

Die Parascha in Kürze

- Nur reines Olivenöl soll für die Menora benutzt werden
- Die Gewänder für Aron, den Kohen Gadol, und seine vier Söhne, die Kohanim, werden beschrieben: acht Kleidungsstücke für den Kohen Gadol (Brustschild, Ephod, Oberkleid, Unterkleid, Turban, Gürtel, Beinkleider und Schaublech), und vier für jeden Kohen (Unterkleid, Gürtel, Mütze und Beinkleider)
- Die siebentägige Einsetzung der Kohanim mit täglichen Opfern wird beschrieben
- Der goldene Altar für Räucherwerk wird beschrieben

Konzept der Woche

וְאַתָּה הַקָּרֵב אֵלַיךָ אֶת־אֶהְרֹן אַחִיךָ וְאֶת־בָּנָיו אִתּוֹ מִתּוֹךְ בְּנֵי יִשְׂרָאֵל לְכַהֲנֹלֵי אֶהְרֹן נָדָב וְנָאֲבִיהוּא אֶלְעָזָר וְאִיתָמָר בְּנֵי אֶהְרֹן :

„Und lasse du ferner deinen Bruder Aron und seine Söhne mit ihm aus der Mitte der Söhne Jisraels zu dir näher treten, dass er mir als Priester diene: Aron, Nadav und Avihu, Elasar und Itamar, die Söhne Arons.“ (28:1)

Dies ist der Vers, in dem Mosche von Haschem beauftragt wird, Aron und seine vier Söhne zu Priestern zu weihen, die im Mischkan (Stiftszelt) Dienst tun werden. Der Midrasch setzt diesen Vers in Beziehung zu dem Vers in Tehillim 119:92 לֹאֲלִי

וְתוֹרַתְךָ שְׁעֲשֵׂעֵי אֲזֹ אֲבִדְתִּי בְעַנְיִי – wäre nicht deine Tora meine Ergötzung, dann ginge ich unter in meinem Elend – und erklärt dazu, dass Mosche zunächst enttäuscht war, als ihm Haschem mitteilte, Aron zum Kohen Gadol (Hohepriester) zu machen. Haschem sagte zu Mosche: „Ich hatte die Tora und Ich gab sie dir. Wenn es die Tora nicht gäbe, würde ich die Welt zerstören!“

Rav Schlomo Ganzfried (1804-1886) erklärt diesen Midrasch mit einem anderen Midrasch zu unserer Parascha, der folgendes sagt: Als David HaMelech den Vers in Tehillim 92:9 וְאַתָּה מָרוֹם לְעַלְמֵי הַיּוֹם – Du aber bist ewiglich erhaben, Haschem

– verfasste, wollte er damit sagen: „Herr der Welt, wenn Du jemanden erhöhst, werden sie ewig erhaben sein! Du gabst dem Hause David die Herrschaft auf ewig, wie geschrieben steht וְדָוִד עַבְדִּי נָשִׂיא לְהֵם לְעוֹלָם – und David, mein Knecht, sei Fürst über sie ewig (Jechezkel 37:25). Und Du hast das Priestertum für immer Aron gegeben, wie geschrieben steht וְהִיְתָה לוֹ וּלְצִוְעוֹ אַחֲרָיו בְּרִית כְּהֵנָה עוֹלָם – und ihm und seinen ihm folgenden Nachkommen werde ein Bund ewigen Priestertums (Bamidbar 25:13).“

Man kann natürlich sofort den Einwand machen und fragen, sagt Rav Ganzfried, warum dann Mosches Söhne oder andere seiner Nachkommen nicht Tora-Größen wie Mosche geworden seien und ihnen diese Auszeichnung von Mosche nicht vermacht wurde, so wie das Priestertum in Arons Familie und das Königtum in Davids Familie vererbt wurde. Vielmehr hat Jehoschua die Nachfolge Mosches angetreten! Rav Ganzfried meint, dass hier Haschems Absicht dahintersteckt, jedem Menschen und allen Generationen vor Augen zu führen, dass Größe im Toralernen nicht vererbbar ist, sondern erworben wird. Niemand soll glauben, dass herausragendes Torawissen für immer Mosches Familie zu eigen ist. Die Welt braucht kontinuierliches Toralernen, um fortbestehen zu können. Jeder Jude kann und soll daran Anteil haben und nach seinen besten Möglichkeiten die für ihn höchste Stufe erreichen.

Rav Ganzfried erklärt, dass damit der erste Midrasch verständlich wird, wenn man sich klarmacht, dass die Tora kein Erbgut, sondern ein Geschenk von Haschem ist. Mosche war enttäuscht, nicht Kohen Gadol zu werden, weil er in seiner großen Demut fürchtete, dessen nicht würdig zu sein. Aber Haschem erwiderte ihm, dass er stattdessen die Tora als Geschenk erhalten habe und sie somit an seine Schüler weitergeben könne und sie nicht nur auf seine Familie beschränkt sei. „Denn gäbe es nicht die Tora“, sagt Haschem, „würde ich die Welt zerstören!“ Dieser besondere Status der Tora steht natürlich noch über der Position des Kohen Gadol.

כְּתָר תּוֹרָה – die Krone der Tora – ist die einzige der drei Kronen, die in Pirkej Awot 4:17 erwähnt werden, die jeder Jude selbst erwerben kann, ohne in eine spezielle Familie hineingeboren worden zu sein (die beiden anderen Kronen sind

כְּתָר מַלְכוּת – die Krone des Priestertums – und כְּתָר מַלְכוּת – die Krone des Königtums). In Pirkej Awot 6:6 steht überdies: גְּדוּלַת תּוֹרָה יוֹתֵר מִן הַכְּהוּנָה

– größer ist die Tora als Priester- und Königtum. Seit fast zweitausend Jahren ist es die einzige Krone, die wir noch haben bis Moschiach kommt, und sie ist für jeden zugänglich.

Frage der Woche: Welche Kleidungsstücke des Kohen Gadol werden in Vers 28:4 nicht aufgeführt? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

Zuletzt gestellte Frage und Antwort: Warum wird Gold als erstes Material der Spenden genannt? Dies war ein Zeichen, dass Haschem dem jüdischen Volk für die Sünde mit dem goldenen Kalb verziehen hatte, sagt Rabbenu Bachya (Rav Bachya ben Ascher, 1255-1340).

Biographie der Woche

Rabbi Joseph Rosen
–
Rogatchover Gaon

Jahrzeit 11. Adar

Rabbiner Joseph Rosen wurde 1858 in Rogachov geboren. Seine Intelligenz, seine Konzentrationsfähigkeit und sein Fleiß verhalfen ihm schon im Alter von neun Jahren zu dem Ruf, ein „Ilui“ – Genie – zu sein. Im Bar Mitzwa-Alter brachte ihn sein Vater zum Bet HaLevi (Rav Joseph Dov Soloveitchik, 1820-1892) nach Sltzsk, der ihn fragte, welche Tora-Kenntnisse er besäße. Der Junge antwortete: „Der halbe Talmud.“ Auf die Frage, welche Hälfte des Talmuds er denn beherrsche, erwiderte der Knabe: „Welche Hälfte Ihr wollt.“ Der Bet HaLevi wurde sein Lehrer und er lernte dort zusammen mit dessen Sohn, Rav Chaim Soloveitchik (1853-1918). Nach seiner Heirat wurde der Rogachover von seinem Schwiegervater finanziell unterstützt und konnte sich so auf das Toralernen konzentrieren. Im Jahr 1891 nahm er den Ruf an, der chassidische Rabbiner von Dvinsk zu werden. Diese Position füllte er bis zu seinem Tod aus. Der Rogatchover Gaon war schon zu Lebzeiten eine sehr anerkannte Tora-Autorität. Er schrieb Kommentare zu Tora und Talmud und hinterließ zahlreiche Responen. Er starb 1936 in Wien an den Folgen einer Operation.